

119 cm Höhe, 151 cm Breite, wovon 94 cm Höhe, 130 cm Breite auf die eigentliche Kartenfläche, die andern auf den Rand kommen, und erstreckt sich über das Gebiet von Magdeburg bis Elbogen, von Salzungen bis Zittau³⁷⁾.

Um dieses große Blatt zieht sich nun ein Fries (durchschnittlich rechts und links 10 cm breit, oben und unten 12 cm hoch) von je 23 Bildern sächsischer Fürsten und Fürstinnen³⁸⁾, links vom Beschauer die Fürsten von der Mitte des unteren Randes hinaufgehend bis zur Mitte des oberen, wo diese Reihe mit der der Fürstinnen zusammentrifft, die sich ebenso von unten rechts heraufzieht. Die in Wasserfarben gemalten, 8—10 cm hohen Porträts sind Brustbilder und jedes männliche Bild hat noch ein Wappen³⁹⁾ bei sich. Beide, Bilder und Wappen, stimmen nun völlig mit den Darstellungen des Stammbuchs R. 3 überein; eine genaue Vergleichung der 46 Figuren ergibt sogar, daß der Bilderfries der Karte lediglich eine nach möglichster Treue strebende Kopie von R. 3 ist. Der Gesichtsausdruck ist vielfach leidlich gelungen nachgebildet, obschon wiederholt das Können hinter dem Wollen zurückgeblieben ist. Selbst bis auf Einzelheiten der Tracht und Haltung erstreckt

tizen darüber bei Adelung S. 5, Müller II, 420, Ruge S. 229; sie ist wie die von 1566 nur in dem eigenhändigen Original vorhanden, während eine frühere Karte „Misnia“ 1562 in Holzschnitt veröffentlicht wurde, siehe Ruge S. 228. Eine Ansicht der Stadt Meissen von ihm aus dem Jahre 1558 ist nachgebildet bei Loose, Altmeissen in Bildern (1889) Bl. 1 und bei Mennell, Goldene Chronik der Wettiner (1889) Bl. 16. Eine große Ansicht dieser Stadt aus der Vogelperspektive (für den Rat gemalt, vielleicht 1569—70), jetzt im Sitzungssaale des Stadtgemeinderats, erwähnt Flathe, St. Afra S. 50, Anm. 2. Ferner war er bei neuen Auflagen von Seb. Münsters Kosmographie beteiligt, vergl. Heller, Geschichte der Holzschneidekunst (Bamberg 1823) I, 148, 218 Anm. 571, welcher aber vermutet, er habe seine Bilder nicht selbst geschnitten, sondern bloß die Zeichnungen für den Formenschnneider geliefert. Schon sein Vater Hieronymus war ein geachteter Stempelschneider und Medailleur, siehe Nagler, Die Monogrammisten (München 1863) III, 167 n. 534.

³⁷⁾ Die Nordgrenze bezeichnen auf der Karte etwa folgende Orte: Magdeburg, Brück, Zossen, Teupitz, die Ostgrenze: Bischdorf, Zittau, Falckenau, die Südgrenze: Elbogen, Schönberg (1584 Schönbach genannt), die Westgrenze: Salzungen, Frauensee, Treffurt, Zellerfeld, Goslar.

³⁸⁾ Unten in der Mitte bezeichnet als „Stam und Voreltern des Durchlachtigstenn Hochgebornenn Fursten und Hern Hern Augusten Hertzogen zu Sachsen und Churfursten etc. etc.“

³⁹⁾ Bei Conrad sind die zwei Wappen der Vorlage in eins vereinigt, da stets nur für eins Raum war.